

11. 09. 2009

Umstrittenes Feuchtgebiet wird kein Ackerland

UMWELT Naturschützer gewinnen Auseinandersetzung um wichtige Fläche an der Hunte

WARDENBURG/OLDENBURG - Ein umstrittenes Feuchtgebiet an der Hunte bleibt der Natur erhalten und wird nicht zum Ackerland. Die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH) begrüßte am Donnerstag eine entsprechende Einigung zwischen Naturschützern und dem Landkreis Oldenburg vor dem Landwirtschaftsgericht Oldenburg.

Der BSH-Vorsitzende Professor Remmer Akkermann unterstrich gegenüber dieser Zeitung, dass mit dieser Einigung ein für den Naturschutz wichtiges Gebiet erhalten bleibe und der Tierwelt als Rast- und Lebensraum zur Verfügung stehe.

In dem Rechtsstreit war es um ein 1,71 Hektar großes Gelände gegangen, dass die Naturschützer als Ausgleichsfläche für eine an anderer Stelle errichtete Windkraftanlage erwerben wollten. Andererseits wollte auch ein Wardenburger Landwirt die Fläche kaufen, um sie in Ackerland umzuwandeln.

Vor dem zuständigen Ausschuss des Landkreises Oldenburg konnte sich der Landwirt durchsetzen. Der Ausschuss sah in dem Flächenerwerb durch die Naturschützer eine „ungesunde Bodenverteilung“.

Gegen diese Entscheidung klagte die Schutzgemeinschaft Hunte vor dem Oldenburger Landwirtschaftsgericht. In der Verhandlung verwies der Richter unter anderem auf eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Oldenburg, das den Kauf einer Ausgleichsfläche durch den Energieversorger EWE erlaubt hatte.

Daraufhin einigten sich die Prozessbeteiligten, ohne dass es zu einem Urteil kommen musste.

www.bsh-natur.de